

DIE MASCHINENPISTOLE
„SCHMEISSER“ MOD.28/II

D.R.P. UND AUSLANDSPATENTE

VELAND

IMPORT EN EXPORT HANDEL MAATSCHAPPIJ
'S-GRAVENHAGE

Den Beweis für die enorme Bedeutung der infanteristischen Maschinenwaffe hat der letzte europäische Krieg erbracht. Er hat die Entwicklung dieser Art Waffen in einem sehr weiten Umfange beeinflußt.

Der beschränkten Beweglichkeit der wassergekühlten Maschinengewehre suchte man durch Einführung von sogenannten leichten Maschinengewehren (L.M.G.) zu begegnen. Auch diese neue Type erwies sich jedoch sowohl im Stellungskriege bei der Sturmabwehr als auch im Bewegungskriege beim Transport des leichten Maschinengewehres und seiner Munition über weite Geländestrecken noch immer als zu schwerfällig. blieb das L.M.G. während des Trommelfeuers in Stellung, so wurde es verschüttet oder versagte infolge Verschmutzung. Wurde es dagegen mit in Deckung genommen, so verhinderte seine Schwere und Unhandlichkeit in sehr vielen Fällen die rechtzeitige Eröffnung des Abwehrfeuers. Als ganz besonderer Mangel des L.M.G.s wurde die geringe Feuerhöhe betrachtet, wenn im Bewegungskriege jede höhere Bodenbedeckung die L.M.G.s außer Gefecht setzte, weil die schweren Erschütterungen dieser Waffen im Schuß und ihr immerhin noch beträchtliches Eigengewicht ein freihändiges Schießen unmöglich machten.

Als Ideal einer Ergänzungswaffe zu den schweren und leichten Maschinengewehren oder als Ersatz für die letztere Type wurde daher eine solche Konstruktion angestrebt, die unter Verzicht auf die bei mittleren infanteristischen Entfernungen überflüssige Maximalleistung der Infanteriemunition eine Munition verfeuere, welche bis zu 500 und 1000 m noch genügend wirksam gegen ungepanzerte, bewegliche Ziele war.

Die neue Waffe mußte in ihrer Konstruktion so einfach gehalten sein, daß sie ohne langwierige Vorbildung jedem Mann ohne weiteres in die Hand gegeben werden konnte. Vor allen Dingen mußte aber die angestrebte Maschinenwaffe die geeignete Munition im Maschinenfeuer mit einem so weit herabgedrückten Feuertempo verfeuern, daß erstens die Feuerwirkung in jeder Anschlagart mit genügender Sicherheit dirigiert werden konnte und zweitens der Schütze seinen Munitions-Vorrat nicht in zu kurzer Zeit zu verbrauchen gezwungen war.

Die Herabsetzung des Feuerempos hat sich seinerzeit als das schwierigste Problem erwiesen. Die Lösung dieses Problems ist durch Beschreitung ganz neuer Wege in Gestalt der Maschinenpistole „Schmeißer“ gelungen, die im letzten Kriegsjahre unter dem Namen der Herstellerfirma (Bergmann) herauskam. Der Schöpfer dieser Konstruktion, dessen Ruf auf dem Gebiete der automatischen Feuerwaffen schon vorher fest begründet war, stellte damit der deutschen Armee die erstrebte Idealwaffe zur Verfügung. Man kann die neue Waffe nicht kürzer und treffender charakterisieren, als dies in einem infanteristischen Handbuch¹⁾ geschehen ist, in welchem gesagt wird: „Sie ist die einfachste Schußwaffe aller Armeen“, womit gesagt sein soll, daß sie nicht nur die einfachste Maschinenwaffe der Welt ist, sondern daß sie einfacher ist als jede militärische Schußwaffe überhaupt.

¹⁾ Waffenlehre George und Erdmann, Mittler & Sohn, Berlin, 1919.

Es war zu erwarten, daß eine Waffe, der eine so hohe Bedeutung zugemessen wurde, sehr bald Nachahmungen auf den Plan rufen würde. Abgesehen davon, daß das letzte Originalmodell des Konstrukteurs aus dem Kriege heute noch hergestellt wird, sind andere Konstruktionen erschienen, die aber durchweg erkennen lassen, daß die grundlegenden Konstruktionsgedanken der Originalerfindung vollkommen mißverstanden wurden. Es sind wohl Waffen entstanden, die ebenfalls eine geeignetere Munition im Maschinenfeuer verschießen, die aber meist ein Feuertempo haben, welches alle Vorteile einer solchen Waffe zum großen Teil wieder aufhebt. Die Folge ist, daß in der Regel diese Art Waffen noch mit einem besonderen vorderen Handgriff versehen werden mußte, mit dessen Hilfe der Schütze die Waffe wenigstens einigermaßen in der Gewalt behalten soll. Besondere Rückstoßpuffer und Ölvorrichtungen sind weitere Kennzeichen der mißverstandenen Konstruktionsgrundsätze.

Auch in den Details ist man weit von der ursprünglich vorgezeichneten Richtung abgekommen. Die Konstruktion „Schmeißer“ behilft sich bewußt mit einfachsten Konstruktionselementen und weist dabei einzelnen Elementen doppelte und dreifache Wirkungsaufgaben zu. Demgegenüber zeigt die anderweite Konstruktionentwicklung eine immer mehr fortschreitende Kompliziertheit im Aufbau, die naturgemäß der Zuverlässigkeit der Konstruktion nicht zuträglich sein kann. Ja sogar deren militärische Verwendbarkeit ist in Frage gestellt, wenn beispielsweise Federn von erheblichen Dimensionen an Stellen untergebracht werden, die die Haltbarkeit des betreffenden Teiles unbedingt beeinträchtigen müssen, oder wenn funktionswichtige Hauptteile nur auf eine Art und Weise zugänglich sind, daß eine Ungeschicklichkeit die ganze Waffe vorübergehend unbrauchbar machen kann.

Der Konstrukteur der Originalwaffe ist natürlich bei seinem letzten Kriegsmodell nicht stehengeblieben, sondern er hat sich die Kriegserfahrungen und neue auf Grund von langjährigen eingehenden Versuchen gewonnene Erkenntnisse bei seinen Neukonstruktionen zunutze gemacht. Es ist gelungen, das Feuertempo, ohne die Waffe komplizierter zu gestalten, noch weiter erheblich herunterzudrücken.

Auch bei den ersten Schmeißer-Modellen arbeitete die Waffe selbst praktisch ohne Störungen, dagegen bot die Patronenmagazinierung doch noch des öfteren Anlaß zu Zwischenfällen. Diese Zwischenfälle in Form von Patronenzuführungsstörungen ergaben sich, wenn auch selten, deshalb, weil die Patronen aus dem damals übernommenen zweireihigen Patronenmagazin durch die Kammer in einem von Patrone zu Patrone verschiedenen Winkel aus dem Magazin in das Patronenlager gebracht werden mußten. Bei längerem Gebrauch der Magazine veränderte sich noch dazu, sei es durch Abnutzung, sei es durch Beschädigungen, die Lage der Magazinlippen, wie überhaupt das Magazin infolge seiner leichten Konstruktion gegen Beschädigungen verhältnismäßig empfindlich war.

Diesem Punkt hat der Konstrukteur bei seiner weiteren Arbeit seine Hauptaufmerksamkeit geschenkt. Das Ideal der Lagerung der Patronen im Magazin ist die einreihige Lagerung, die jedoch einen zu großen Raumbedarf ergibt. Es ist daher ein neues Magazin geschaffen worden, in welchem die Patronen zur Raumersparnis zwar zweireihig, schachbrettartig untergebracht sind, bei welchem jedoch die oberste Patrone wie bei der einreihigen Lagerung aus dem Magazin heraustritt. Die Patrone macht also immer denselben Weg aus dem Magazin in das Patronenlager. Außerdem ist das neue Magazin noch in der Weise verändert worden, daß an den gefährdeten Stellen eine sehr viel größere Widerstandsfähigkeit gegen Beschädigungen und an den der Abnutzung unterworfenen Punkten eine unbegrenzte Lebensdauer erreicht wurde.

Infolge der neuartigen Patronenlagerung machen sich auch am Lauf besondere Führungsorgane für die Patronen überflüssig. Die Laufkonstruktion und damit die Wartung des Laufs ist also vereinfacht worden.

Bei den bisherigen Konstruktionen beanspruchte das Zerlegen, besonders aber das Zusammensetzen der Waffe durch die Gestalt der Schließfeder ein gewisses Maß von Übung und Aufmerksamkeit. Daher ist die Schließfeder, die bekanntlich die Hauptfeder der ganzen Waffe darstellt, abgeändert worden. Die neue Gestalt der Schließfeder macht besondere Führungsorgane für die Feder überflüssig und vereinfacht dadurch den Aufbau der Waffe noch weiter. Vor allen Dingen kann nunmehr das Zerlegen und Zusammensetzen der Waffe von jedem Laien blindlings vorgenommen werden.

Der Magazinhalter ist neuerdings an einer Stelle angebracht worden, an welcher durch keinerlei Zufälligkeiten eine unbeabsichtigte Betätigung erfolgen kann.

Bisher war für die Maschinenpistole „Schmeißer“ keine Einrichtung vorgesehen, die die zwangsläufige Abgabe von Einzelfeuer gestattete. Es war vielmehr nur Dauerfeuer möglich. Einzelfeuer nur dann, wenn der Schütze die erforderliche Fertigkeit besaß, den Abzug für das Einzelfeuer entsprechend kurz zu betätigen. Dem ist jetzt durch eine zwangsläufig gesteuerte Einzelfeuervorrichtung abgeholfen worden. Die Umsteuerung von Einzelfeuer auf Dauerfeuer, oder umgekehrt, geschieht mittels eines einfachen Umstellbolzens, der im Anschlag, und zwar in jeder Anschlagart, mit Leichtigkeit betätigt werden kann. Diese Einzelfeuervorrichtung ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die Maschinenpistole „Schmeißer“ neben der Verwendung zu militärischen Zwecken in großem Umfange Aufnahme auch als Polizeiwaffe gefunden hat. Bei der Polizeitruppe muß aber die Möglichkeit vorhanden sein, in besonderen Fällen eine unerwünscht überstarke Wirkung absichtlich zu vermeiden.

Diese enormen technischen Fortschritte sind vereint in der neuen Maschinenpistole „Schmeißer“ Mod. 28/II. Eine Verbesserung dieser neuen Konstruktion erscheint kaum noch denkbar. Schon die bisherigen Maschinenpistolen, Konstruktion „Schmeißer“, sind in der deutschen Armee eingeführt gewesen und bilden noch heute die Bewaffnung der Polizeitruppen großer Staaten. Um so mehr kann die neue Maschinenpistole „Schmeißer“ Mod. 28/II als Idealwaffe für alle nachstehend aufgeführten Verwendungszwecke bezeichnet werden:

- Nahkampfwaffe, insbesondere für den Kampf in der befestigten Stellung,
- Posten- und Patrouillenwaffe,
- für den Straßen- und Häuserkampf,
- Verteidigungswaffe für höhere Stäbe,
- Begleitwaffe für die Artillerie,
- Begleitwaffe für Kolonnen, Panzerzüge und Tanks,
- für die Abwehr gegen niedrig fliegende Flugzeuge,
- als Polizeiwaffe,
- als Bahnschutzwaffe,
- als Schutzwaffe für Banken, Plantagen und ähnliche Unternehmungen.

Charakteristik der M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II

Die Schmeißer-M.-P. ist eine Nahkampf-Maschinenwaffe für die Pistolenmunition Kaliber 7,63, 7,65 und 9 mm. Die Maschinenpistole besitzt:

festen Lauf,
unstarren Geradenzug-Zylinderverschluß,
gebildet durch die Trägheit der vorgelagerten Masse des Verschlußzylinders
samt Schlagbolzen und Auszieher,

Schlagbolzenschloß,
das im letzten Augenblick der Schließbewegung des Verschlusses die Patrone
entzündet,

Sicherung
durch „Kammersperre“,

Patronenzuführung
durch ein 50-schüssiges bzw. auch 32-schüssiges oder 20-schüssiges stangenför-
miges Ansteckmagazin,

Luftkühlung.

Die Schmeißer-M.P. gehört zur Klasse der Gasdrucklader mit nicht angebohrtem Lauf und Trägheitsverschluß. Verriegelnd wirkt hierbei:

- a) die Wucht des noch in der Schließbewegung befindlichen Verschlusses,
- b) der Trägheitswiderstand der Verschlußmassen,
- c) der Druck der Schließ- und Schlagfeder (Hauptfeder).

Ihre Konstruktion gestattet die Abgabe von:

- a) Dauerfeuer — Punktefeuer bzw. Mähfeuer,
- b) Spritzfeuer, hervorgerufen durch schnelles Freigeben des Abzuges während des Schießens,
- c) Einzelfeuer durch eine besondere zwangsläufig gesteuerte Einzelfeuervorrichtung.

Bei Abgabe von Mähfeuer im Dauerfeuer werden die 50 Schuß eines Magazins bei Kal. 7,63 mm in ca. 5 Sekunden, bei Kal. 7,65 mm in ca. 5,5 Sekunden und bei 9 mm in ca. 6 Sekunden verschossen. Hierbei läßt sich bei 100 m Entfernung ein Gefechtsstreifen von etwa 25 m Breite mit einem für ungepanzerte lebende Ziele undurchdringlichen Sperrfeuer abriegeln.

Beschreibung der M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II

(Siehe Tafeln 1 und 2 am Schluß des Prospektes)

TEILE-GRUPPEN:

SIEHE ABBILDUNG NÄCHSTE SEITE

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| a) Hülse, | f) Bodenplatte, |
| b) Ansteckmuffe, | g) Abzugsvorrichtung, |
| c) Visiereinrichtung, | h) Schaft, |
| d) Lauf, | i) Beschlag, |
| e) Schloß, | k) Magazin, |

a) Hülse 3*

Vorn das Gewinde für die Laufhaltung und die Kühlöffnungen, hinten das unterbrochene Gewinde und die Anschlagrast für die Bodenplatte. Zur Führung der Kammer ist die Hülse hinten auf der rechten Seite ihrer Längsrichtung aufgeschlitzt und mit einer Sicherungsrast „S“ versehen.

An der Hülse sind befestigt:

- | | |
|---------------------------------|-------|
| die Visiereinrichtung | 4—13 |
| die Ansteckmuffe | 52—58 |
| die Abzugeinrichtung | 24—46 |
| der Riemenbügel | 67—69 |

b) Ansteckmuffe 52—58

- Teile:
- | | |
|--------------------------------------|----|
| Muffe mit Anstecktülle | 52 |
| Schraube für Muffe | 53 |
| Magazinhalter | 55 |
| Magazinhalterfeder | 57 |
| Schraube zum Magazinhalter | 56 |
| Auswerfer | 58 |
| Querstift für Muffe | 54 |

c) Visiereinrichtung 4—13

- Teile:
- | | |
|----------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Korn | 13 |
| Visierfuß mit Schrauben | 4—6 |
| Visierfeder | 9 |
| Winkelblende mit Stift | 7—8 |
| Visierschieber und Drücker für die Visierklappe sowie die Drückerfeder | 10—12 |

* Die Zahlen beziehen sich auf die Bezifferungen auf Tafel 1 und 2.

d) Lauf	1
Lauf mit Laufhalterschraube	1—2
e) Schloß	19—25
Teile:	
Kammer mit Kammergriff und Auszieher	19—21
Schlagbolzen	22
Schließ- und Schlagfeder (Hauptfeder)	23
f) Bodenplatte	14
Teile:	
Bodenplatte mit Anschlagstift	14—15
Sperrstück mit Stift und Federplatte	16—18
g) Abzugsvorrichtung	24—46
Teile:	
Abzugsgehäuse mit Befestigungsschrauben	24—25
Abzugsstange mit Gelenkstück, Stift und Federn	28—32
Abzugsstollen mit Stift	26—27
Unterbrecherhebel mit Gelenkstück, Schraube, Stift und Federn	33—38
Abzugsbügel mit Befestigungsschrauben, Abzug, Umstellbolzen, Stiften und Federn	39—46
h) Schaft	47
i) Beschlag	
Teile:	
Scharnierstück mit Scharnierschraube, Scharnierstückhalte- schraube und Unterlegscheibe	48—51
Sperrplatte mit 3 Holzschrauben	60—62
Klammerfuß mit 2 Holzschrauben	63—64
Schaftkappe mit 2 Holzschrauben	65—66
k) Magazin	70—75
Teile:	
Magazingehäuse	70
Zubringer	72
Magazinfeder	71
Magazinboden mit Niet und Feder	73—75

Leistungen der M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II

a) Annähernde Schußtafelwerte mit deutscher Pistolenmunition 08 m Kal. 9 mm (Parabellum).

Entfernung m	Abgangswinkel		Fallwinkel		Flugzeit Sek.	Endgeschwindigkeit m	Geschößarbeit mkg
	Grad	Min.	Grad	Min.			
0	0					340	47
100	0	17	0	19	0,33	296	36
200	0	37	0	43	0,70	261	28
300	1	1	1	16	1,11	232	22
400	1	29	1	59	1,56	208	18
500	2	1	2	53	2,07	187	14
600	2	38	4	20	2,63	168	12
700	3	21	5	23	3,25	152	9
800	4	10	7	6	3,93	138	8

Flughöhe in m mit deutscher Pistolenmunition 08 (Parabellum).

Entfernung	50	100	150	200	250	300	350	400	450	500
Visier	100	0,13	0	0,42	1,18	2,30	3,84	5,85	8,36	11,4
Visier	200	0,43	0,59	0,47	0	0,83	2,07	3,78	6	8,8

b) Annähernde Schußtafelwerte mit deutscher Pistolenmunition Kal. 7,63 mm (Mauser).

Entfernung m	Abgangswinkel		Fallwinkel		Flugzeit Sek.	Endgeschwindigkeit m	Geschößarbeit mkg
	Grad	Min.	Grad	Min.			
100	0	17	0	18	0,30	336	31,61
200	0	35	0	36	0,61	280	21,95
300	0	51	1	5	1,00	245	16,81
400	1	12	1	41	1,48	220	13,55
500	1	38	2	33	2,00	196	10,76
600	2	13	3	38	2,45	175	8,58
700	2	53	5	10	3,10	156	6,81
800	3	21	5	23	3,74	139	5,41
900	4	36	8	40	4,50	126	4,40
1000	5	41	11	18	5,34	115	3,70

c) Streuungsgrößen der Schmeißer-M.-P. Mod. 28/II mit deutscher Pistolenmunition 08 m Kal. 9 mm (Parabellum).

Entfernung m	100%		50%	
	H.	B.	H.	B.
100	52 cm	39 cm	13 cm	14 cm
200	63 cm	68 cm	25 cm	27 cm
300	109 cm	119 cm	36 cm	40 cm
400	139 cm	153 cm	45 cm	47 cm
500	178 cm	190 cm	71 cm	78 cm

Erläuterungen.

Die Streuungsgrößen wurden von zwei guten Schützen mit ein und derselben Waffe erzielt. Die Werte sind nicht kurvenmäßig ausgeglichen. Die Werte sind Durchschnittswerte

auf 100 m von 22 Trefferbildern zu 10 Schuß,
 auf 200 m von 16 Trefferbildern zu 10 Schuß,
 auf 300 m von 16 Trefferbildern zu 20 Schuß,
 auf 400 m von 12 Trefferbildern zu 20 Schuß,
 auf 500 m von 7 Trefferbildern zu 20 Schuß.

Anschlag: Sitzend aufgelegt.

d) Bei Mähfeuer.

Auf eine geschlossene Flächenscheibe (20×4 m) mit langen schmalen Zielstreifen (15×0,10 m) in der Mitte derselben

Entfernung	Höhe der Treffer
100 m	80 cm
200 m	200 cm
Schußzahl	50
Feuerdauer	ca. 6 Sekunden
Anschlag	liegend freihändig

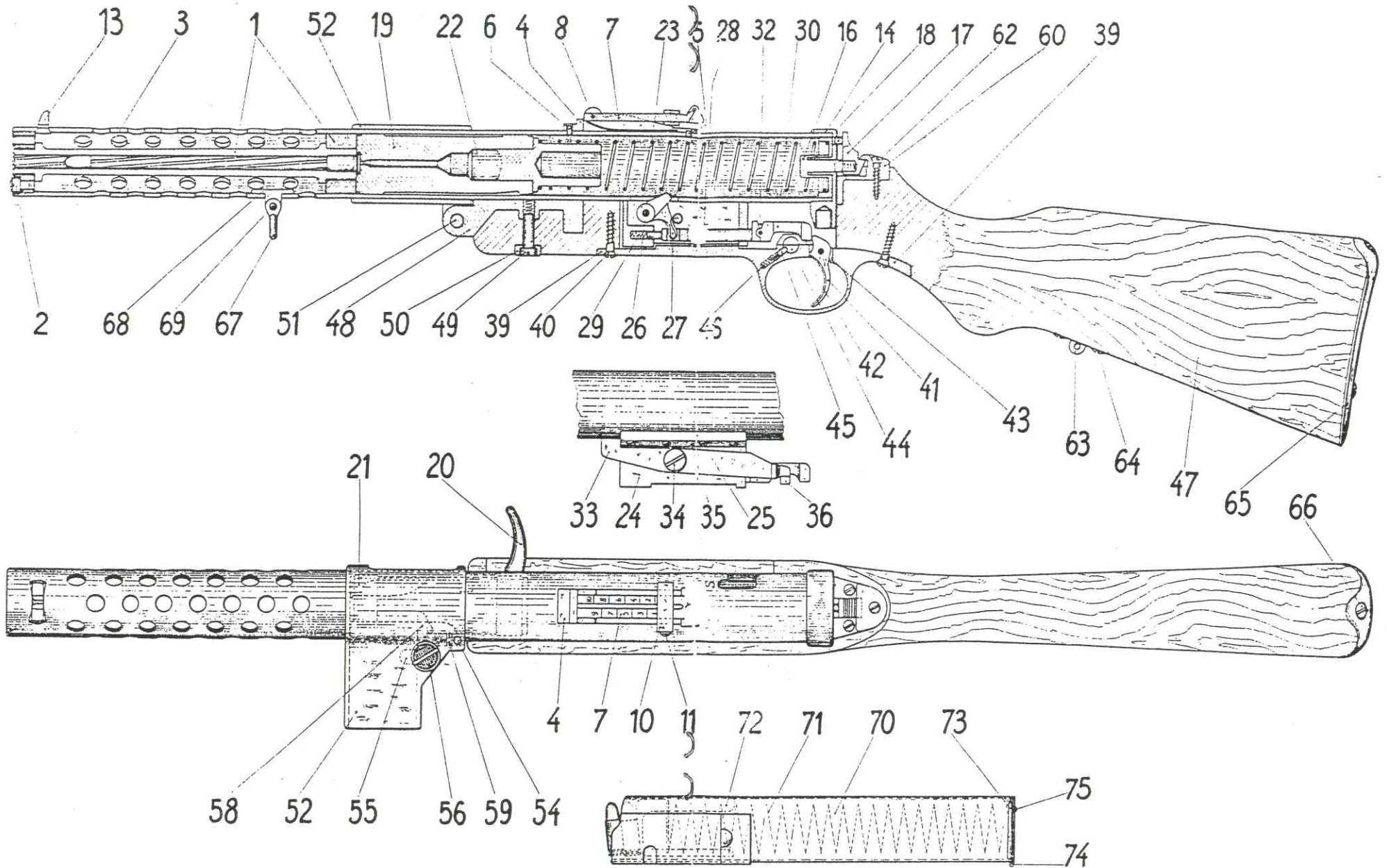
e) Durchschlagskraft der Schmeißer-M.-P. Mod. 28/II mit deutscher Pistolenmunition 08 m Kal. 9 mm (Parabellum).

Holz längsgefaser auf 300 m 13 cm
 Holz längsgefaser auf 600 m 6,7 cm

Beinknochen werden noch auf 600 m, Pferdeschädel sowie Stahlhelme noch auf 800 m durchschlagen.

Größte Schußweite ca. 1600 m.

Konstruktionsdarstellung der M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II



Die wesentlichsten konstruktiven Daten zur M.-P., „Schmeißer“ Mod. 28/II, Kal. 9 mm (Parabellum)

a) Waffe.

Gewicht	{	Länge	810 mm
	{	ohne Magazin	4 kg
	{	mit leerem 50-Magazin	4,410 kg
	{	mit gefülltem 50-Magazin	5,015 kg
	{	Schußfolge (Schuß-Min.)	ca. 500
	{	Feuerschnelligkeit mit Magazinwechsel (Schuß-Min.)	250—320
Lauf	{	Kaliber	8,85 mm
	{	gesamte Länge	200 mm
	{	Länge des gezogenen Teils	174,4 mm
	{	Züge: { Zahl	6
	{	Tiefe	0,125 mm
	{	Breite	2,5 mm
	{	Drall: { Richtung	nach rechts
	{	Länge	250 mm
	{	Ø von Zug zu Zug	9,1 mm
Visier- Einrichtung	{	Art	Kurvvisier
	{	Länge der Visierlinie bei Standvisier (100 m)	373
	{	Zahl der Kimmen	1
	{	Reichweite von	100 m—1000 m
	{	Zwischenstufen	100 zu 100
	{	Art des Kornes { seitlich verschiebbares, mit Schwalben- schwanz befestigtes Breitkorn.	
Verschluß	{	Art	Geradezug-Zylinderverschluß mit einem Schlagbolzenschloß, das im letzten Augenblick der Schließbewegung des Verschlusses die Patrone entzündet.
	{	Verriegelung durch	a) die Wucht des noch in der Schließ- bewegung befindlichen Verschlusses, b) den Trägheitswiderstand der Ver- schlußmassen, c) den Druck der Schließfeder.

Verschluß }
 Gegen ein vorzeitiges Zünden der Patrone sichern }
 a) die geschlossene hohe Umrandung der Stirnfläche der Kammer im Verein mit dem ziemlich stark gefeder- ten Auszieher; sie gestattet eine Berührung des Zündhütchens durch den Schlagbolzen erst bei normaler Lage der Patrone im Patronenlager,
 b) die Anordnung des Ansteckmagazins in unmittelbarer Nähe des Laufmundes und die Ausgestaltung der Patronenzführungsorgane.

b) Munition.

	Kal. 9 mm (Parabellum)	Kal. 7,63 mm (Parabellum)	Kal. 7,63 mm (Mauser)
Länge der Patrone	29,7 mm	29,7 mm	35 mm
Gewicht der Patrone	12 g	10,3 g	10,7 g
Länge der Hülse	19,1 mm	21,6 mm	25 mm
Gewicht der Hülse	3,95 g	3,95 g	4,4 g
äußerer Durchmesser an der Mündung	9,63 mm	8,37 mm	8,45 mm
Pulverart	rauchl. Pist.- Pulver	rauchl. Pist.- Pulver	rauchl. Pist.- Pulver
Pulvergewicht	0,36 g	0,36 g	0,52 g
Ladungsverhältnis	0,045	0,058	0,093
Maximal-Gasdruck	20/2100 atm	22/2300 atm	24/2500 atm
Geschoß-Spitzenform	Rundspitz (Ogival)	Rundspitz (Ogival)	Rundspitz (Ogival)
Größter Geschoß-Durchmesser . .	9,02 mm	7,83 mm	7,83 mm
Geschoß-Länge	15,5 mm	15 mm	14 mm
Geschoß-Gewicht	8 g	6 g	5,5 g
V ₀	327 ms	358 ms	437 ms
V _{12,5}	320 ms	350 ms	420 ms
Mündungs-Energie	43,6 mkg	39,2 mkg	53,5 mkg

c) Patronenzuführung.

Art stangenförmige Ansteckmagazine
 Fassungsvermögen 50 Patronen (auch Magazine für 32 und 20 Patronen sind vorgesehen)
 Lagerung der Patronen im Magazin zweireihig und schachbrettartig übereinander, mit Einzelaustritt in der Mitte.

	Gewicht eines Magazins für Kal. 9 mm zu		
	20 Patronen	32 Patronen	50 Patronen
leer	0,220 kg	0,300 kg	0,410 kg
gefüllt	0,470 kg	0,700 kg	1,035 kg

Anzahl der Ladegriffe bei Magazinwechsel 3

Vorteile des Stangenmagazins:

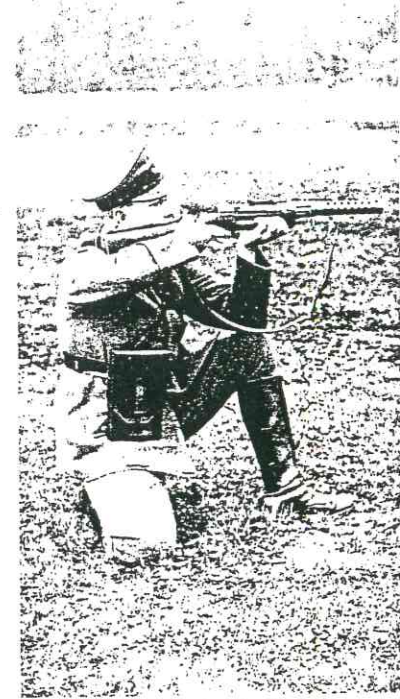
1. Wesentlich verringerte Totlast:
 Leergewicht eines bekannten 50-schüssigen Trommelmagazins 1150 g
 Leergewicht des 50-schüssigen Stangenmagazins (9 mm) 410 g
2. Wesentlich günstigeres Verhältnis von $\frac{\text{Nutzlast}}{\text{Totlast}}$
 Trommelmagazin = $\frac{50 \cdot 12,5}{1150} = 0,54$
 Stangenmagazin = $\frac{50 \cdot 12,5}{410} = 1,52!$
3. Das Stangenmagazin gestattet bei annähernd gleicher Schützenbelastung die Mitnahme einer wesentlich vermehrten Patronenzahl; bei einer Belastung von 5,325 kg beim Trommelmagazin führt der Schütze 150 Patronen mit (1 gefülltes Trommelmagazin wiegt 1,775 kg).
 Bei einer Belastung von nur 5,175 kg vermag der Schütze beim Stangenmagazin dagegen 250 Patronen mitzuführen (Gewicht eines gefüllten Stangenmagazins zu 50 Schuß 1035 g).
4. Die wesentlich günstigeren äußeren Baulinien des Stangenmagazins gestatten bei gleichem Raum die Mitführung einer größeren Anzahl von Magazinen als beim Trommelmagazin — wesentlich günstigere Nachschubbedingungen.

Zusammenfassung der Vorzüge der neuen M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II

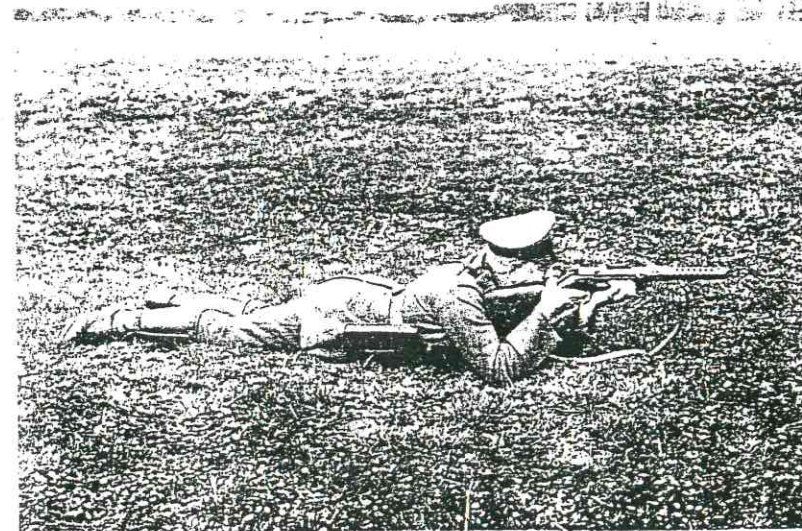
1. Mäßiges Feuertempo, ca. 500—600 Schuß per Minute, je nach Kaliber, ruhige Lage der Waffe selbst beim Schießen stehend freihändig. Die Waffe steigt nicht. Ein zweiter Handgriff wie bei manchen Nachahmungen, mit welchem die Maschinenpistole fester im Anschlag gehalten werden soll, welcher aber das Tragen der Waffe sehr behindert, ist daher bei der Schmeißer-M.-P. 28/II nicht erforderlich.
2. Absolut stoßfreies Schießen, deshalb 100 prozentige und gleichmäßige Bedeckung des beschossenen Zieles.
3. Exakte Ausnutzungsmöglichkeit der Waffe auf Entfernungen bis zu 1000 Meter durch ein solides 1000-Meter-Kurvenvisier.
4. Neues Stangenmagazin mit verstärkten Magazinlippen, bei welchem bei zweireihiger Lagerung der Patronen die oberste Patrone jedoch immer in der Mitte des Magazins dem Lauf zugeführt wird. Deshalb immer gleichmäßige und absolut zuverlässige Zuführung der Patronen. Ladehemmungen sind ausgeschlossen. Die doppelseitige Anlage der obersten Patrone im Magazin verleiht dem Magazin selbst im Verein mit der Verstärkung der Magazinlippen eine fast unbegrenzte Lebensdauer.
5. Das neue Stangenmagazin benötigt den geringsten Raumbedarf und sein Eigengewicht wird von keiner anderen Magazinart unterboten. Der Schütze ist daher in der Lage, so viel Munition als möglich mitzuführen.
6. Schnellstes und bequemstes Auseinandernehmen und Wiederzusammensetzen der Verschlußteile durch neuartige Anordnung der Vorholfeder.
7. Zwangsläufig gesteuerte Einzelfeuervorrichtung, deren Umstellung von Einzelfeuer auf Dauerfeuer in bequemster Weise vom Schützen in jeder Anschlagstellung vorgenommen werden kann.
8. Möglichkeit, aus der M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II nur durch Auswechseln der Läufe und bei Kal. 7,63 mm noch des Schlagbolzens und des Magazins dreierlei Patronensorten, nämlich Kal. 7,65, 7,63 und 9 mm schießen zu können.
9. Die auf modernste Fabrikationsweise hergestellten Einzelteile sind untereinander austauschbar. Nachgelieferte Ersatzteile passen ohne weiteres ohne jegliche Nachhilfe in jede Maschinenpistole „Schmeißer“ Mod. 28/II.
10. Verwendung bestgeeigneter edler Werkstoffe, besonders für den Lauf, daher eine außergewöhnlich lange fast unbegrenzte Lebensdauer der arbeitenden Teile der Waffe.
11. Absolute Unempfindlichkeit der Pistole gegen äußere Einflüsse wie keine andere Schußwaffe der Welt. Die Maschinenpistole „Schmeißer“ Mod. 28/II funktioniert einwandfrei ohne jede Fettung oder Ölung der arbeitenden Teile bei stärkster Verschmutzung der Waffe.
12. Mit der M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II kann selbst bei Fehlen von 50% der Einzelteile noch ein regelrechtes automatisches Beriefeuergewehr abgegeben werden.



Anschlag stehend



Anschlag knieend



Anschlag liegend



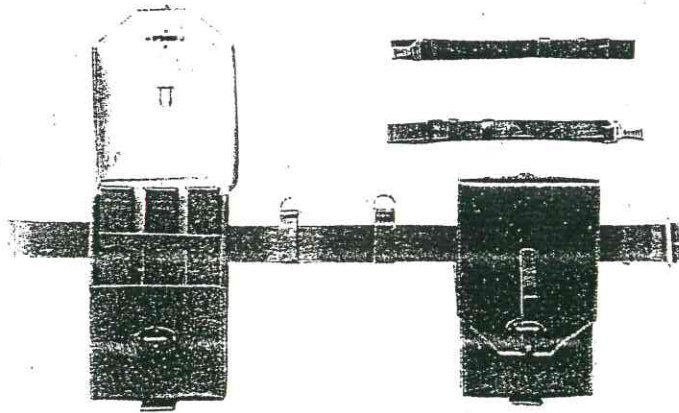
M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II



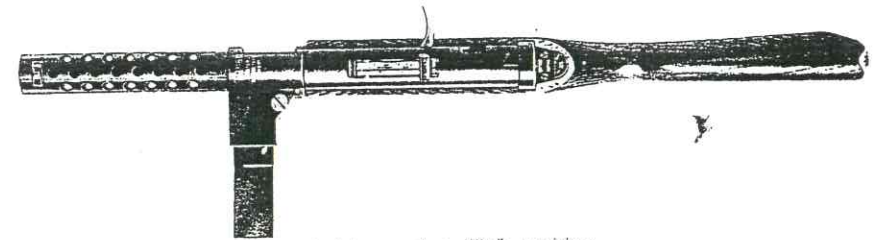
Seitenansicht von rechts, Waffe gesichert



Seitenansicht von links

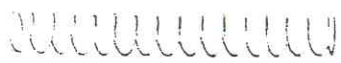
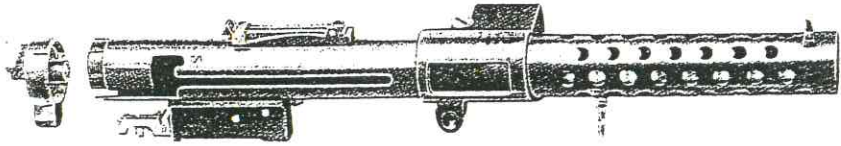
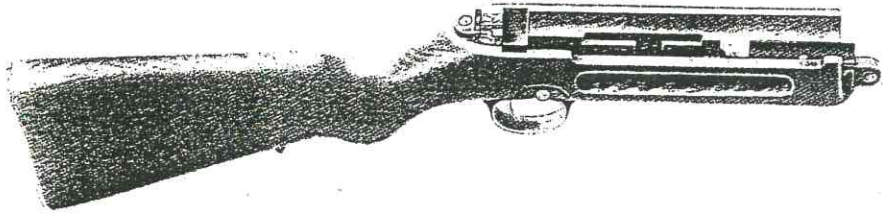


Magazintaschen mit Tragevorrichtung für je 3 Magazine à 32 Schuß = 192 Schuß



Ansicht von oben, Waffe entsichert

Teilegruppen zur M.-P. „Schmeißer“ Mod. 28/II



Magazinfüller



Universalwerkzeug